



***Miteinander
für Neustadt***

Neustadt
Donau

SPD

An alle Haushalte

Das Infoblatt der SPD

Dezember 2020

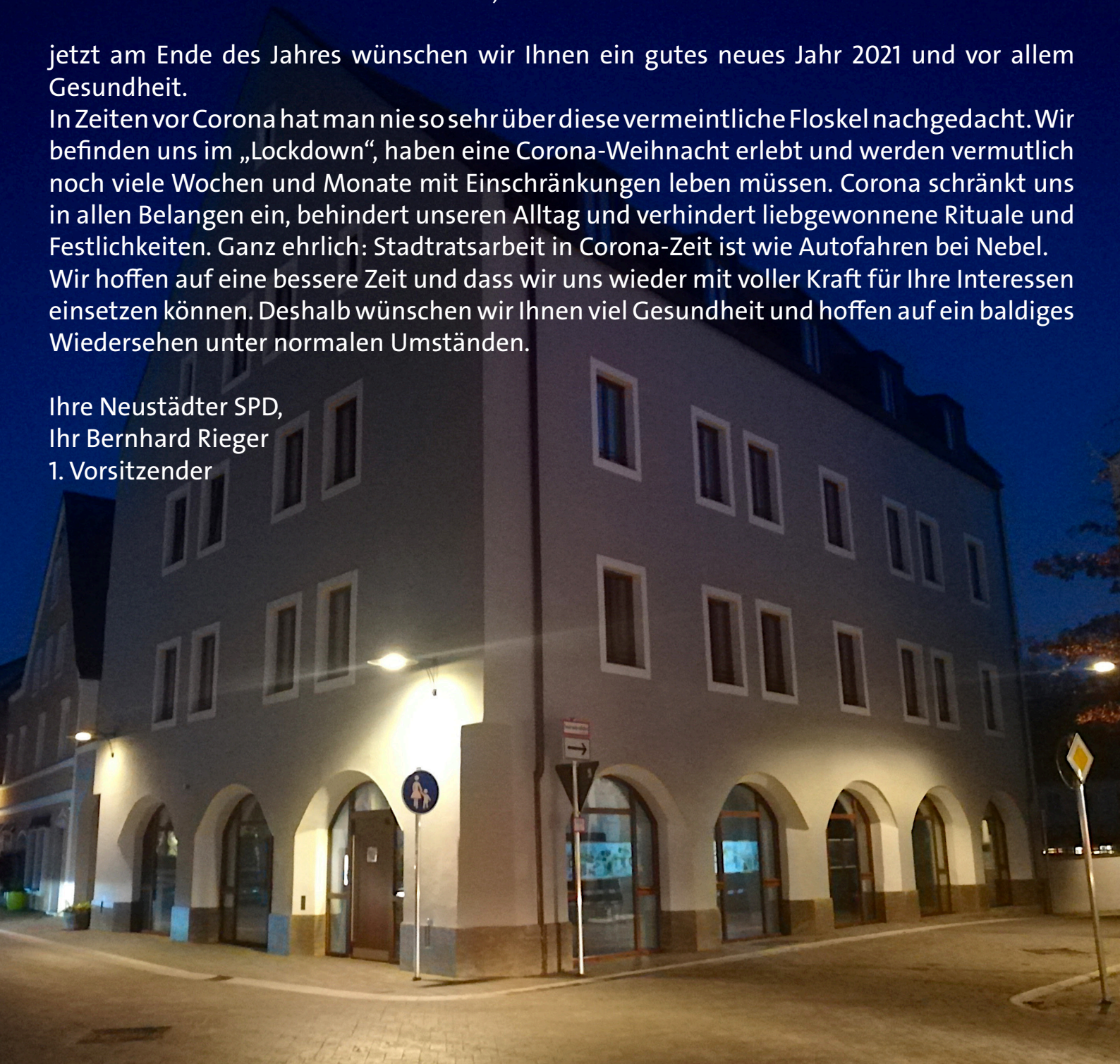
Neustadt Vorwärts

Liebe Neustädterinnen und Neustädter,

jetzt am Ende des Jahres wünschen wir Ihnen ein gutes neues Jahr 2021 und vor allem Gesundheit.

In Zeiten vor Corona hat man nie so sehr über diese vermeintliche Floskel nachgedacht. Wir befinden uns im „Lockdown“, haben eine Corona-Weihnacht erlebt und werden vermutlich noch viele Wochen und Monate mit Einschränkungen leben müssen. Corona schränkt uns in allen Belangen ein, behindert unseren Alltag und verhindert liebgewonnene Rituale und Festlichkeiten. Ganz ehrlich: Stadtratsarbeit in Corona-Zeit ist wie Autofahren bei Nebel. Wir hoffen auf eine bessere Zeit und dass wir uns wieder mit voller Kraft für Ihre Interessen einsetzen können. Deshalb wünschen wir Ihnen viel Gesundheit und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen unter normalen Umständen.

Ihre Neustädter SPD,
Ihr Bernhard Rieger
1. Vorsitzender



Der Neustädter Stadtgrantler

Liebe Neustädterinnen und Neustädter,

die Kommunalwahlen sind ja jetzt schon etwas her, aber schade ist das schon ein wenig, dass die Neustädter CSUler bei den Kreistagswahlen so eingebüßt haben. Von drei Neustädter CSU-Kreisräten hat man sich auf einen reduziert. Dass ich ein Roter bin, daraus mache ich bekanntlich ja keinen Hehl, aber um meine geliebte Stadt geht es mir eben trotzdem. Naja, dafür ist die Neustädter SPD jetzt wieder mit drei statt zwei Personen im Kreistag vertreten. Bleibt also nur noch ein Minus von einem Neustädter im Kreistag im Vergleich zur letzten Periode.

Doch nicht nur im Kreistag, auch in Neustadt selbst hat sich bekanntlich einiges verändert. Hier ist die CSU jetzt in der Regierungsverantwortung. So ist es doch tatsächlich dazu gekommen, dass die CSU auf Initiative des Bürgermeisters im Storchenwirt einen Raum für Trauungen gewidmet hat. Verstehen Sie mich nicht falsch: der Trauungsraum im Storchenwirt ist eine schöne Alternative zum Sitzungssaal im Rathaus, aber die Doppelmoral lässt schon grüßen, wenn man auf einmal dazu bereit ist, 37.000€ für den Storchenwirt auszugeben, während man in der Stadtratsperiode zuvor am liebsten noch gegen die Anschaffung des Toilettenpapiers für den Storchenwirt gestimmt hätte.

Die wohl am intensivsten geführte Debatte im Neustädter Stadtrat war diejenige über das Trommelevent. Man wollte den Beschluss des Kulturausschusses, der die Durchführung genehmigt hatte, im Nachhinein durch den Stadtrat aufheben lassen. Zum Glück hat die SPD die Rechtsgrundlage erläutert und darauf hingewiesen, dass das nicht einfach so möglich ist. Auch wenn der ein oder andere gemeint hat, sein Demokratieverständnis über die Gemeindeordnung stellen zu können (gut, dass der Verfassungsschutz das nicht mitbekommen hat), wurde der Punkt letztlich von der Tagesordnung genommen. Obwohl dies für die Sitzung eine grundlegende Veränderung darstellte, wurde darüber leider nicht berichtet; ebenso nicht, woher und warum es sieben Gegenstimmen zum beschlossenen Antrag gab. Die Berichterstattung in der Zeitung hatte dieses Mal übrigens der Schriftführer des CSU-Ortsverbandes selbst übernommen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Nachdem man sich in der Diskussion dann über die unbayerischen Sitten des Events und den Lärm in Bad Gögging echauffiert hatte, schlug man kurzerhand andere Veranstaltungsplätze vor, unter anderem den Volksfestplatz. Als hätten die Anwohner in der Nähe dort nicht schon genügend Lärm durch Volksfest, Speedway und andere nächtliche Feiern. Kurzzeitig konnte man da fast meinen, der neue Bürgermeister ist nur für unseren wunderbaren Kurort Bad Gögging zuständig.

Lassen Sie mich aber mit einer erfreulichen Nachricht aufhören: der Bebauungsplan für den Technologie-Campus wurde einstimmig abgesegnet. Ich freue mich schon auf die Realisierung dieses Projektes, welches das Potential hat, neue Firmen für den Standort Neustadt zu gewinnen. Denn nichts ist für eine Stadt gewinnbringender als genügend und gute Arbeitsplätze vor Ort.

Bleibt gesund und kritisch!
Euer Stadtgrantler

Hinweis: beim Neustädter Stadtgrantler handelt es sich um eine Glosse. Diese zeichnet sich unter anderem durch die Verwendung von Stilmitteln der Satire und Polemik aus.



50 Jahre Kniefall von Warschau

von Michael Pöppel

Am 7. Dezember jährte sich der Kniefall von Willy Brandt zum 50. Mal. Im Jahre 1970 kniete Brandt vor dem Ghetto-Denkmal in Warschau nieder und bat um Vergeltung für die Taten der Deutschen während des Nationalsozialismus. Heute wird größtenteils anerkannt, dass diese Geste – verbunden mit seiner gesamten Ostpolitik – dazu geführt hat, dass sich die Situation zwischen der BRD (Bundesrepublik Deutschland) und dem Ostblock maßgeblich entspannt hat. Damit wurde der Grundstein für das gelegt, was heute schon fast als selbstverständlich angesehen wird: ein vereintes Deutschland, ein Leben in Frieden sowie gute transnationale Beziehungen.

Die Situation damals war jedoch anders: laut einer Spiegel-Umfrage empfanden 41% den Kniefall Brandts als „angemessen“, während 48% ihn als „übertrieben“ angesehen haben. Von einigen wurde der Bundeskanzler gar als „Vaterlandsverräter“ beschimpft. Franz Josef Strauß witterte in Bezug auf Brandts Ostpolitik gar den „Untergang des Deutschen Reichs durch eine Politik des Ausverkaufs“ und führte, selbst als der Rest der CDU/CSU bereits zur Vernunft gekommen war, weiterhin einen Kreis konservativer Schreier an, die sich gegen das Motto „Wandel durch Annäherung“ stellten. Man kann also durchaus behaupten, dass Brandt und die Sozialdemokratie dem damaligen Zeitgeist voraus waren.

Willy Brandt, der während der Zeit des Nationalsozialismus im Exil war, trägt sicherlich keine Schuld an den Taten der Nationalsozialisten, aber er war *„sich bewusst [...], dass es ein kollektives Vergehen und eine kollektive Schuld der Deutschen an dem Völkermord der Juden gab“*, erläuterte Egon Bahr und so tat er *„am Abgrund der deutschen Geschichte und unter der Last der Millionen Ermordeten [...], was Menschen tun, wenn die Sprache versagt“*, wie Willy Brandt 1989 selbst resümierte. Dieses in der Geschichte in seiner Abscheulichkeit einzigartige Verbrechen an der Menschheit sollte für uns alle Lehre und zugleich Mahnung genug sein, ansteigenden Antisemitismus und anderen Diskriminierungsformen entschieden entgegenzutreten. Um mit den Worten von Max Mannheimer abzuschließen: *„Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“*

In der Krise nicht vor nötigen Investitionen zurückschrecken

von Michael Pöpl

Sämtliche Haushaltsdebatten stehen aktuell unter dem Zeichen geringerer Steuereinnahmen. Durch die Schließung von Geschäften, Kurzarbeit und Unsicherheit entstand ein Nachfrageschock, dessen Wirkung man selbstredend auch in Neustadt zu spüren bekommen hat. Während man bereit ist, klassische Konsumausgaben wie den geplanten Rufbus „Kexi“, die Widmung eines Trauungssaals oder ein Verkehrsgutachten zu schultern, werden Investitionen auf das Abstellgleis gesetzt und mit einem großen Fragezeichen versehen. Eine nicht nachvollziehbare Prioritätensetzung.

Worum geht es konkret?

Zuerst soll die alte Grundschulturnhalle abgerissen werden. Auf diesem Areal soll dann ein neues Hallenbad – längs Richtung Norden ausgerichtet – zum Vorschein kommen. Im oberen Stockwerk davon sollen weitere Räumlichkeiten für die Grundschule entstehen. Ist dieser Baufortschritt erledigt und das Hallenbad eröffnet, soll das im Jahre 1972 eröffnete Hallenbad dem Erdboden gleichgemacht werden und Platz für eine Dreifachturnhalle mit Tiefgarage schaffen.

Warum braucht man das?

Eine durchgeführte Befragung unter Schulen und Vereinen hat ergeben, dass zumindest für eine Zweifachturnhalle Bedarf besteht. In Anbetracht der Tatsache, wie lange die alte Grundschulturnhalle schon steht, ist es durchaus legitim, mit Blick auf die Zukunft eine Dreifachturnhalle anzustreben. Diese müsste aufgrund der Parksituation eine Tiefgarage erhalten.

Beim Hallenbad sind durch das fortgeschrittene Alter die ansteigenden Reparaturkosten nicht von der Hand zu weisen. Ebenso ist auch klar, dass die Technik mittlerweile nicht mehr dem Stand der Dinge entspricht. Damit gehen eine desolante Energieeffizienz und hohe Heizkosten einher.

Der Bedarf für den Anbau an die Grundschule ergibt sich aus den prognostizierten Schülerzahlen, ferner verstärkt der Trend hin zur Ganztagschule die Notwendigkeit weiterer Räumlichkeiten.

Wer zahlt das alles?

Zuerst klingen 35 Millionen Euro nach einer Menge Geld – sind es zweifellos auch. Deshalb die Summe mal etwas heruntergebrochen: nimmt man an, dass die komplette Summe auf 15 Jahre finanziert wird, ergibt sich eine jährliche Belastung von 2,33 Millionen Euro. Münzt man diese Summe nochmal auf die Einwohner um, ergibt sich – auf 15 Jahre gerechnet – eine jährliche Investition pro Jahr und Kopf von 160€. Diese

Turnhalle	8 Millionen €
Tiefgarage	6-8 Millionen €
Anbau Grundschule	5-7 Millionen €
Hallenbad	9-10 Millionen €
Gesamtsumme circa 35 Millionen €	

Schulden sind für eine Stadt wie Neustadt alleine zu stemmen. Es steht außer Frage, dass diese Investitionen früher oder später getätigt werden müssen, also sollte man das Geld bevorzugt jetzt während der Nullzinsphase in die Hand nehmen als zu einem späteren Zeitpunkt, in dem der Zinssatz aus heutiger Sicht eine Unbekannte darstellt.

Vom Etat entfielen 2020 auf den Vermögenshaushalt 14,2 Millionen €. Zum 31.12.2019 hatte Neustadt Rücklagen in Höhe von 14,2 Millionen €, dem standen 3,2 Millionen € an Schulden gegenüber.

Fazit

Wer im Wahlkampf den Bau eines Spaßbads, das alleine wohl mindestens 20 Millionen Euro kostet, proklamiert, muss in der Lage sein, die oben genannten Projekte finanzieren zu können. Zumal die Wirtschaft bis zum tatsächlichen Baubeginn ohnehin wohl auf Vorkrisenniveau sein wird. Wer hier auf die Krise verweist, entzieht sich seiner Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen.

Für diese bietet eine Grundschule mit genügend Platz sowie ein Hallenbad einen größeren Nutzen als hohe Rücklagen. Nicht zuletzt auch, weil eine gute Infrastruktur sowohl Familien als auch Unternehmen anlockt. Spielt man hier nicht mehr vorne mit, siedeln sich keine Unternehmen mehr an oder wandern gar ab – ähnlich wie die Bevölkerung selbst. Das würde die Kommune tatsächlich in Schwierigkeiten bringen, nicht die Finanzierung von Großprojekten per Kredit. Nicht zuletzt auch, weil hinter einem Investitionskredit immer ein Vermögenswert steht, weshalb keine Vergleiche zur Überschuldung für Konsumausgaben durch Kassenkredite angestellt werden dürfen.

Vorstellung SPD-Stadtratsfraktion

Bei den Kommunalwahlen im März konnte die SPD ihre Mandate im Stadtrat alle verteidigen. Hier finden Sie einen Überblick über die SPD-Stadtratsfraktion, die Ihnen bei Fragen zur Verfügung steht. Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter www.spd-neustadt-donau.de/ortsverein/stadtrat.



„**Marcel Prause** ist 36 Jahre und beruflich als Gewerkschaftssekretär tätig. Er ist **Referent für Bildung, Schule und Jugend**. Ferner ist er **stellvertretender Fraktions-sprecher** der SPD-Stadtratsfraktion, die er sowohl im **Hauptausschuss** als auch **Werkausschuss** vertritt.“

„**Bernhard Rieger** ist 1952 geboren, pensionierter Regierungsrat und **Fraktions-sprecher** der SPD, für die er seit 1988 im Stadtrat ist. Ferner ist er als **Referent für Hochwasserschutz** tätig. In folgenden Ausschüssen ist Bernhard Rieger Mitglied: **Hauptausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss.**“



„**Johanna Werner-Muggendorfer** war von 1991 bis 2018 Landtagsabgeordnete. Das dienstälteste Stadtratsmitglied ist seit 1984 Teil des Gremiums. Außerdem ist sie Mitglied im **Werkausschuss.**“

„**Thomas Reimer** war bis Ende April diesen Jahres 1. Bürgermeister. Teil des Stadtrates ist Reimer seit 1990. Dort ist er aktuell im **Fremdenverkehrs-, Städtepartnerschafts- und Kulturausschuss** sowie im **Bau-, Verkehrs-, und Umweltausschuss.**“



„**Helga Weigl** vertritt seit 2002 die SPD im Stadtrat. Dort ist sie Mitglied im **Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss**. Beruflich ist sie Inhaberin eines Fahrradgeschäftes in Neustadt.“

„**Eduard Albrecht** ist 66 Jahre und pensionierter Förderlehrer. Seit 2014 ist er im Stadtrat. Zugleich ist Eduard Albrecht **Kulturreferent**. Außerdem ist er Mitglied im **Fremdenverkehrs-, Städtepartnerschafts- und Kulturausschuss** sowie im **Rechnungsprüfungsausschuss.**“



NEUSTÄDTER HEIMATRÄTSEL



IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Neustadt an der Donau

info@spd-neustadt-donau.de

www.spd-neustadt-donau.de

V.i.S.d.P.:

Michael Pöpl

Bernhard Rieger

Layout:

Michael Pöpl



Den Vorwärts finden Sie auf unserer Website unter Ortsverein > vor Ort aktiv kostenlos als Download.

Besuchen Sie uns auch in den sozialen Netzwerken:



fb.me/spdneustadtdonau



@spdneustadtdonau



Nachweise Bilder

Titelfoto Storchenwirt: Martin Zirngibl

Kniefall Willy Brandt: SPD-Parteivorstand

Porträtfotos Stadträte: Foto Mayer

Rückseite „Den Kampf gewinnen“: Dominik Butzmann

Icons: iconmonstr.com



NEUSTÄDTER HEIMATRÄTSEL

Wie hoch waren die Rücklagen der Stadt Neustadt zum 31.12.2019?

- a) 1,5 Millionen Euro
- b) 3,2 Millionen Euro
- c) 14,2 Millionen Euro

Schicken Sie die Lösung per Post an einen der Redakteure, per E-Mail an vorwaerts@spd-neustadt-donau.de oder geben Sie diese bei einem SPD-Stadtrat ab.

Zu gewinnen gibt es für drei Personen jeweils einen Donautaler im Wert von 10€. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben. Einsendeschluss ist der 28.2.2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name:

Straße:

93333

Richtige Antwortmöglichkeit: